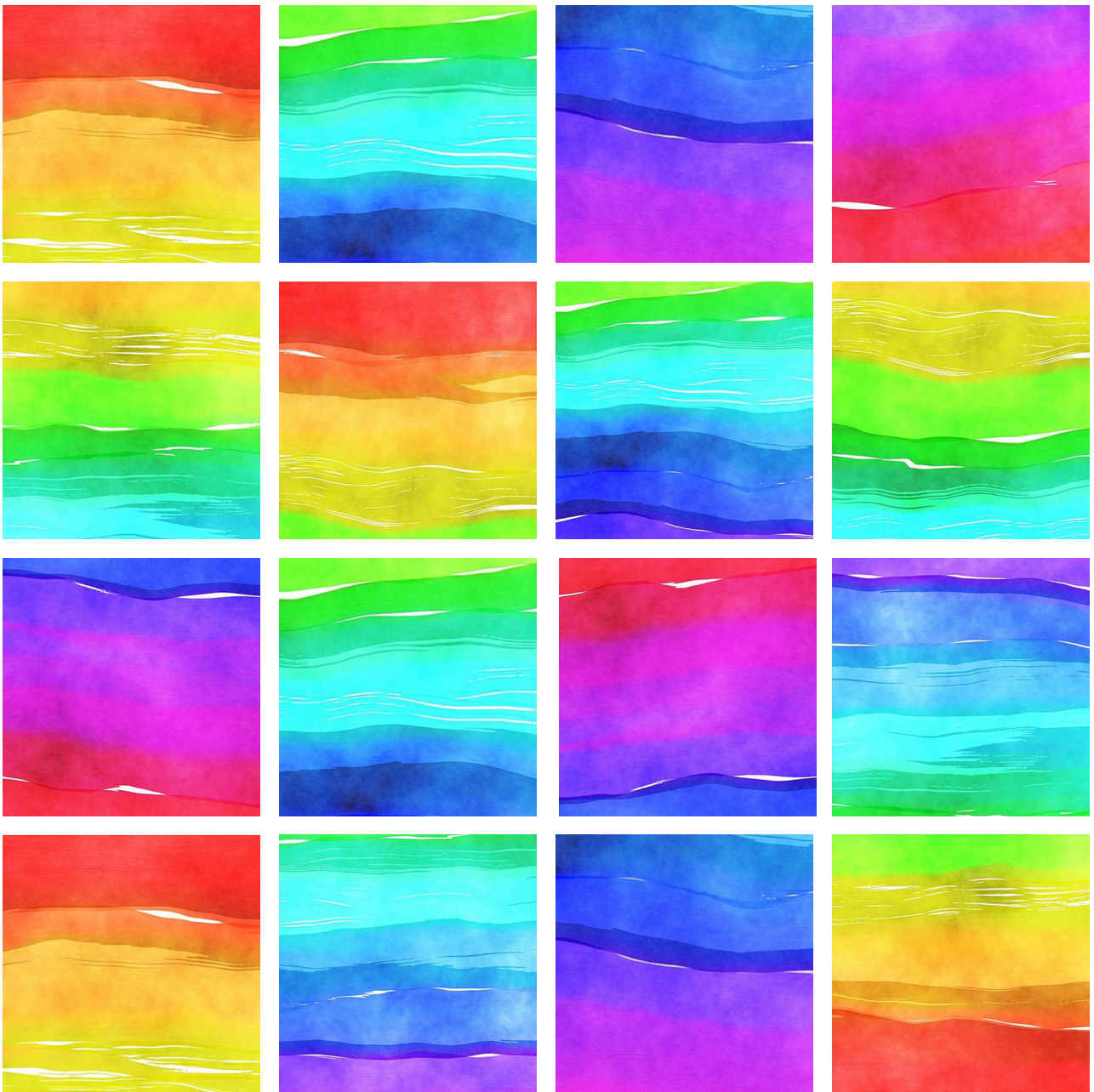


# Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte  
„Stemmering“

Diakoniewerk Essen  
Kindertagesbetreuung gGmbH





# Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

*Evangelische Kindertagesstätte „Stemmering“  
Stemmering 22, 45259 Essen*

## Vorwort

## Leitbild des Diakoniewerkes

### Einleitung und Rahmenbedingungen

- a. Angaben zum Träger
- b. Gesetzliche Grundlagen
- c. Angaben zur Einrichtung
- d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
- e. Raumkonzept
- f. Personal
- g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
- h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
- i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

### 1. Haltung

- a. Bild vom Kind
- b. Bildungsverständnis
- c. Pädagogische Zielsetzung
- d. Religionspädagogik
- e. Gelebte Inklusion

### 2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

### 3. Übergänge gestalten

### 4. Eingewöhnung

- a. Berliner Modell
- b. Eingewöhnung in der Kita

### 5. Grundsätze der Bildung und Förderung

- a. Einführung/Bildungsvereinbarung
- b. Bildungsbereiche
- c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
- d. Inklusion
- e. Sprachförderung
- f. Sexualpädagogik

### 6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren



## **7. Zusammenarbeit mit Eltern**

- a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
- b. Formen der Zusammenarbeit

## **8. Partizipation**

- a. Partizipation der Eltern
- b. Partizipation der Kinder

## **9. Beschwerden**

- a. Beschwerdemanagement der Eltern
- b. Beschwerdemanagement der Kinder

## **10. Qualitätssicherung**

- a. Qualitätsmanagement
- b. Vernetzung
- c. Öffentlichkeitsarbeit

## **11. Schlusswort**

## **12. Quellenverzeichnis**



## Vorwort

Kinder sind nicht nur Zukunft,  
sie sind auch heute schon der Schatz,  
der unser Leben reich macht

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, in dem die Kinder spielerisch lernen was sie zum Leben brauchen. Sie erleben hier eine Atmosphäre, die sie spüren lässt:

*„Hier bin ich willkommen, ich bin einzigartig und kostbar“*

Die Kinder werden in unserer Einrichtung ganzheitlich angenommen. Das heißt, wir möchten die Kinder in ihrer seelischen, geistigen und körperliche Entwicklung begleiten und fördern. Dabei wollen wir jedem Kind einen Raum und die Möglichkeit bieten, in dem es nach seinen Neigungen und Fähigkeiten spielen und lernen kann. Zugleich erlebt es sich als Mitglied einer Gruppe und wird zu sozialem Verhalten angeleitet. Die Kinder sollen die Kita als ihr eigenes Haus erleben, ein Haus in dem sie miteinander spielen, zusammen leben, sich beteiligen und etwas bewirken können. Durch den Umgang miteinander versuchen wir den Kindern ein christliches Menschenbild zu vermitteln. Das schließt ein, dass die Kinder lernen, Menschen anderen Glaubens zu respektieren. Zu den Grundwerten, die wir den Kindern nahe bringen wollen, gehört auch der achtsame Umgang mit der Schöpfung.



## Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**ZusammenLeben gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

## ZusammenLeben gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

## Einleitung und Rahmenbedingungen

### a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv Motto "ZusammenLeben gestalten" hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 21 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.

Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger.

Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für Flüchtlinge und Migranten.



Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften knapp 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

#### *b. Gesetzliche Grundlagen*

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

#### *c. Angaben zur Einrichtung*

Heisingen ist ein südlicher Stadtteil von Essen, der nördlich der Ruhr auf einer Halbinsel liegt – eingerahmt durch den Baldeneysee und dem Schellenberger Wald. Unweit des Baldeneysees liegt unsere Einrichtung in Hanglage. Sie wurde 1964 in Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde erbaut. Sie liegt in einem mittelschichtorientiertem Wohngebiet, gegenüber dem Kirchengebäude und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Gemeindezentrum und Altenheim.

Die idyllische Lage wird durch die Heisinger Ruhraue und das Vogelschutzgebiet Heisinger Bogen weiter untermalt. Dadurch gilt der Stadtteil als beliebter Ausflugsort für Nicht-Heisinger. Neben der schönen Natur lädt auch der Baldeneysee zu Sport und Naherholung ein. Trotz seiner mittlerweile knapp 13.000 Einwohner herrscht eine dörfliche Atmosphäre.

Zum 01.08.2018 übernahm das Diakoniewerk Essen die Trägerschaft der Einrichtung im Zuge eines Betriebsübergangs.

#### *d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement*

Unsere zweigruppige Kindertagesstätte „Stemmering“ liegt in ruhiger Lage des Essener Stadtteil Heisingen. Der Stadtteil befindet sich im Essener Süden mit 12.700 Einwohnern und 607 Kindern unter 6 Jahren. Heisingen ist ein mittelständisch geprägter Stadtteil und besteht überwiegend aus meist lockerer Wohnbebauung mit einem Ortskern sowie einigen umliegenden Naturschutzgebieten. Eingeschlossen vom Baldeneysee und dem Schellenberger Wald. Das unmittelbare Einzugsgebiet der Kindertageseinrichtung ist geprägt von einer verkehrsberuhigten Lage, direkt an der Evangelischen Kirche, dem Evangelischen Gemeinde- und Jugendhaus und



dem Paulushof. Die Kita ist sehr gut fußläufig, mit dem Fahrrad sowie mit ÖPNV und dem Auto zu erreichen.

Zu den nahegelegenen Grundschulen Carl-Funke-Schule und Georgschule besteht ein enger, regelmäßiger und systematisierter Kontakt mit abgestimmten Methoden des Übergangsmanagements. Zu den regelmäßigen Begegnungstreffen stimmen sich alle Kitas und Grundschulen des Stadtteils jährlich ab.

Zur Kirchengemeinde besteht ein enger und regelmäßiger Austausch insbesondere auch hinsichtlich der Gestaltung der religionspädagogischen Arbeit.

Mit dem Kinder- und Jugendhaus findet eine Zusammenarbeit bezüglich der Kinder vor dem Schuleintritt, zum Kennenlernen, statt.

Mit eigenen Aktivitäten wie der Mitgestaltung von Adventsfenstern, der Organisation des eigenen Martinsumzugs, eines Flohmarktes, einem Stand auf dem Wottelfest, einer Aktion zum Gemeindefest der Evangelischen Gemeinde etc. versteht sich unsere Kindertageseinrichtung im Verbund mit Eltern, Kindern und Gemeinde als eigenständiger Akteur mit positiver Wirkung in den Stadtteil.

#### *e. Raumkonzept*

Die Kita verfügt über ca. 480 m<sup>2</sup> Innenfläche, die zurzeit von 40 Kindern im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt genutzt werden.

Jeder Gruppe steht neben dem Gruppenraum ein Nebenraum zur Verfügung. Der große lichtdurchflutete Spielflur, ein Kinder-Café, die Küche, ein Waschraum (Sand- und Wasserspielbereich mit Experimentiermöglichkeiten und eine Staffelei) sowie ein Multifunktionsraum (mit Schlafbereich) bieten den Kindern kreative Spielmöglichkeiten. Die Kinder können diese Räume nach ihren Wünschen und Bedürfnissen nutzen und umgestalten.

Im Untergeschoss befindet sich ein großer Bewegungsraum mit ausklappbarer, vielseitig nutzbarer Kletterwand, Bewegungsbaustelle und Orffsche Instrumentarium sowie ein Bällebad.

Das Außengelände besteht, durch die Hanglage bedingt, aus verschiedenen Ebenen, die den Kindern die unterschiedlichsten Spielmöglichkeiten bieten. Die Markisen an der Vorderfront der Kita bieten Sonnenschutz für einen Gruppenraum, einen Nebenraum und Außenspielmöglichkeiten. Des Weiteren befinden sich im oberen Teil der Sandkasten mit einem Sand-/Matschbereich, eine Rutsche, ein Feuerwehrturm und eine Wackelbrücke.

Im unteren Bereich befindet sich ein freies Spielgelände mit einer Werkstatt für Kinder sowie ein Fahrzeugschuppen und eine Nestschaukel. Die Freispielfläche bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten wie z. B. Fahrzeug fahren, Fußballspielen, Basketballspielen usw.

Einige Beerensträucher (Johannis- & Jostabeeren), 2 kleine Apfelbäume, Kräuterschnecke sowie Gemüsebeete, bieten den Kindern Naturerfahrungen vor Ort.



#### *f. Personal*

Der Ausbau der Betreuungsplätze, für unter 3-jährige Kinder und die frühkindliche Bildung sind mit steigenden Anforderungen an die Elementarpädagogik verbunden und erfordern entsprechend qualifiziertes Personal.

Der Einsatz von Personal in den Kindertageseinrichtungen ist in der Anlage zu § 19 KiBiz geregelt und in der Personalvereinbarung NRW konkretisiert.

Die Kinder der Kita Stemmering werden von Fach- und Ergänzungskräften entsprechend in zwei Gruppen betreut.

#### *g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)*

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 20 Kinder, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

#### *h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur*

Die Gruppenstrukturen ergeben sich aus den gesetzlichen Vorgaben (KiBiz) und können sich demnach jährlich ändern.

Zurzeit betreuen wir in unserer Einrichtung 40 Kinder, Gruppenform Typ I, im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung.

#### *i. Öffnungszeiten und Schließzeiten*

Aktuell bietet unsere Einrichtung von Montag bis Freitag folgende Öffnungszeiten an:

- 35 Wochenstunden            von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr
- 45 Wochenstunden           von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Innerhalb der Schulferien NRW haben wir wechselnd zwischen der ersten und zweiten Hälfte 3 Wochen Betriebsferien. In der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt die Einrichtung ebenfalls geschlossen. Es gibt mindestens zwei pädagogische Planungstage im Jahr.

Insgesamt gibt es maximal 25 Schließungstage im Kalenderjahr, die den Eltern frühzeitig bekannt gegeben werden.





## 1. Haltung

### a. *Bild vom Kind*

#### **Jedes Kind ist einzigartig.**

Wir möchten jedes Kind wertschätzend begleiten, um es zu einem kreativen und probierfreudigen Menschen heranwachsen zu lassen, damit es Erfahrungen ideenreich ins spätere Leben mitnehmen kann.

Wir werden in der Kita zu neuen Bezugspersonen für das Kind und begleiten es über einige Jahre hinweg. Dabei sind die Grundbedürfnisse der Kinder der Maßstab für die Ziele unserer Arbeit.

Wir unterstützen, um bei Bedarf Anregung und Förderung zu geben. Beim täglichen Miteinander werden wir für das Kind zu einer engen Vertrauensperson, aber auch zum Vorbild, Vermittler und Zuhörer.

Wir möchten das Kind dabei unterstützen, sich selbst wahrzunehmen, dem Kind Spiele zur Sinneswahrnehmung anzubieten, es bei Entscheidungen mit einzubeziehen, gesunde Ernährung und Bewegung zu fördern. Dazu gehört auch, dass sich das Kind für wertvoll hält.

Es wird ihm ermöglicht stolz auf seine Leistung zu sein, z. B. durch Loben; die eigenen Werke der Kinder dürfen stehen bleiben.

Das Kind lernt von sich ein positives Bild zu entwickeln, es erfährt, dass es geliebt wird, so wie es ist und lernt sich selbst zu schätzen.

#### **Autonomie erleben**

### b. *Bildungsverständnis*

Die Kita hat im Elementarbereich des Bildungssystems einen eigenständigen Bildungsauftrag. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind dabei von wesentlicher Bedeutung.

Der Bildungsauftrag ermöglicht es uns einen ständigen Kontakt mit dem Elternhaus und anderen beteiligten Erziehungsberechtigten durchzuführen und dabei insbesondere:

- die Lebenssituation jedes Kindes zu berücksichtigen
- dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen
- seine Lernfreude anzuregen und zu stärken
- dem Kind zu ermöglichen seine emotionalen Kräfte aufzubauen
- die schöpferischen Kräfte des Kindes unter Berücksichtigung seiner individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern
- dem Kind Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln und seine körperliche Entfaltung zu fördern
- die geistigen Fähigkeiten des Kindes zu entfalten und ihm dabei durch ein breites Angebot von Erfahrungsmöglichkeiten elementare Kenntnisse von der Umwelt zu vermitteln  
Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, das Kind unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst erleben zu lassen und jedem einzelnen Kind die Möglichkeit zu geben, seine eigene soziale Rolle innerhalb der Gruppe zu erfahren, seine positiven Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb eines demokratischen Zusammenlebens zu erkennen und demokratische Verhaltensweisen zu üben.



- Die Bildungsarbeit unserer Tageseinrichtung für Kinder orientiert sich an dem gesetzlich verankerten Auftrag im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

### c. *Pädagogische Zielsetzung*

#### **1. Ziel**

Die ganzheitliche Erziehung zu einer wertorientierten, gemeinschaftsfähigen, eigenständigen Persönlichkeit im christlichen Glauben, zu fördern und zu begleiten.

#### **2. Ziel**

Die Vermittlung von bestimmten Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Festigung von Gewohnheiten im täglichen Leben.

#### **3. Ziel**

Die Welt mit allen Sinnen in der anregungsreichen Erlebniswelt unserer Kita, drinnen und draußen zu erfahren. Sie werden ermutigt ihre Interessen zu entfalten und ihre Phantasie und Kreativität auszuleben.

- Lernen, selbständig zu handeln, wodurch ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden.
- Eigenverantwortlich lernen zu handeln und entscheiden zu können, mit wem, was und womit möchten sie spielen und lernen.
- In ihrem Sozialverhalten gefördert werden, z. B. durch Rücksichtnahme
- Durchsetzungsvermögen und Hilfsbereitschaft, friedvolles Miteinander und Annahme mit Stärken und Schwächen.

Wir möchten die beschriebenen Ziele durch die verschiedensten pädagogischen Arbeitsweisen und Umsetzungen in unserer Arbeit erreichen und vertiefen.

### d. *Religionspädagogik*

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

### e. *Gelebte Inklusion*

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenen Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur



zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

## 2. Kindeswohl

### *Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt*

#### *Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung*

Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

#### *Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung*

Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.



### 3. Übergänge gestalten

Die Übergänge vor und während der Aufnahme in den Elementarbereich sowie zum Abschluss der Kitazeit sind wichtige Ereignisse im Leben der Kinder und der Personensorgeberechtigten. Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich das Kind gut in der Kita einlebt, ist der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Eltern, den Kindern und uns. Um den Kindern die Ablösephase zu erleichtern und das Ziel „**individuelle Eingewöhnung**“ tatsächlich umsetzen zu können, beginnen wir den Eingewöhnungsprozess mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell. (siehe Punkt 4)

#### *Von der Kita in die Schule*

Wir wollen unseren zukünftigen Schulkindern einen großen Erfahrungsschatz für ihr späteres Leben mit auf den Weg geben, um ihnen den Übergang zur Grundschule zu erleichtern. Die Grundlagen für das schulische Lernen erhält das Kind aus den Fähigkeiten, die es durch ausdauerndes und freies Spielen erwirbt. Spielen ermöglicht dem Kind eine ganzheitliche Förderung. Es sammelt Sozialerfahrungen, entwickelt Eigeninitiative, gewinnt Sach- und Materialkenntnisse, bildet motorische Geschicklichkeit, entwickelt Durchhaltevermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft. All dies benötigt ein Kind, um den schulischen Anforderungen gewachsen zu sein.

Die Schulvorbereitung erstreckt sich über die gesamte Kitazeit. Im Begegnungsjahr haben die Kinder die Möglichkeit an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen.

- Theaterbesuch in der Schule
- Tag der offenen Tür
- Spielerisch rechnen lernen
- Spielnachmittag
- Diagnosenachmittag
- Lehrer kommen in die Kita
- Unterrichtsstunde mit dem 1. Schuljahr

### 4. Eingewöhnung

#### *a. Berliner Modell*

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.

Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.

An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.



Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

#### *b. Eingewöhnung in der Kita*

Damit sich die Eingewöhnungszeit harmonisch gestaltet, ist es von großer Bedeutung für die Kinder sich langsam aber stetig von den Eltern zu lösen. Diese Eingewöhnung ist bei jeder Familie verschieden und einzigartig. Wir beachten in dieser Zeit natürlich wie weit jedes einzelne Kind entwickelt ist und gehen ganz speziell auf seine Bedürfnisse und sein eigenes Tempo ein.

Für berufstätige Eltern ist es ratsam in der Eingewöhnungsphase ihres Kindes Urlaub zu nehmen. Es sollte konstant immer die gleiche Bezugsperson sein. So kann das Kind, ohne überfordert zu werden, langsam in den Kitaalltag hineinwachsen. Grundsätzlich gilt: vom Kind verabschieden! – pünktlich zum Abholen kommen! (Vertrauen)

Die Abholphase muss für jedes Kind individuell gestaltet werden. Für die meisten Kinder bedeutet der Kitabesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von der häuslichen Bezugsperson.

## **5. Grundsätze der Bildung und Förderung**

#### *a. Einführung/Bildungsvereinbarung*

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.

Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.

Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

#### *b. Bildungsbereiche*

##### *Bewegung*

Kindheit ist eine bewegte Zeit. In keiner anderen Entwicklungsphase spielt Bewegung eine so große Rolle, wie in den ersten 6 - 8 Lebensjahren. Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung, es erfährt seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne. Durch Bewegung werden Wahrnehmung und seelisches Wohlbefinden gefördert. Zudem wird das Immunsystem durch viel Bewegung an der frischen Luft gestärkt.

Bei uns in der Kita finden die Kinder „bewegende Anregungen“. Sie können sich überall frei bewegen. Der Flurbereich, Turnraum mit Bewegungsbaustelle sowie Bällebad und zwei Nebenräume mit unterschiedlichen Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten geben viele Impulse sich nach Lust und Laune auszutoben.

Auch der Garten bietet viele Möglichkeiten den Bewegungsdrang auszuleben und angestaute Aggressionen abzubauen.



Ebenso spüren die Kinder, wie sie zur Ruhe kommen können und erleben, dass sie in der Kita Rückzugsmöglichkeiten finden.

„Bewegung ist Lernen, Lernen ist Bewegung“

### *Körper, Gesundheit und Ernährung*

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklungen und Bildungs- und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper sowie seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst.

In unserem Kitaalltag bedeutet dies:

- Viel frische Luft, wir gehen jeden Tag nach draußen um Sonne, Wind und Regen erleben zu können.
- Die Umgebung/Natur kennenlernen und erfahren.
- Lebenspraktische Übungen, Hände waschen, An/- Ausziehen usw.
- Ausgewogene Ernährung, wie ernährt man sich gesund Fragen aufgreifen, wo kommt unser Essen her.
- Eigene Produkte aus dem Garten mit einbeziehen.
- Jeden Tag frisches Obst anbieten

### *Mathematische Bildung*

Unsere Welt steckt voller Zahlen. Kinder beschäftigen sich daher immer mit dem mathematischen Vergleich von Größe Gewicht und Alter.

Bei uns erleben die Kinder, dass viele alltägliche Dinge mit mathematischer Bildung zusammenhängen. Verschiedene Lernangebote, eine feste Struktur im Tagesablauf, Lieder, Fingerspiele, Abzählreime Würfelspiele, Mengen und geometrische Figuren, Tischspiele und Konstruktionsmaterial usw. unterstützen die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang.

### *Naturwissenschaftlich technische Bildung*

Kinder sind ständig dabei mit Fragen und ausprobieren um etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Ausgehend von eigenständigen Begegnungen mit der Natur und den Naturvorgängen entdecken Kindern Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an.

Unser Außengelände ist so angelegt, dass es von sich aus einen freien und vielfältigen Zugang in die Natur bietet. Hier können die Kinder die unterschiedlichsten Tier und Pflanzenarten in ihrem natürlichen Lebensraum beobachten.

### *Ökologische Bildung*

Im Mittelpunkt stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte die den Kindern den Umweltschutz nahebringen.

Wir leben Nachhaltigkeit ganzheitlich im Kitaalltag vor, z. B. Vermeidung von Verpackungsmüll, Mülltrennung, Verwertung von Abfallprodukten, Liebe zur Natur vermitteln und die Bereitstellung von Beobachtungsmaterialien wie Lupen, Pinzetten und Mikroskop usw.

### *Musisch ästhetische Bildung*

Musikalische ästhetische Bildung bedeutet für uns, den Spaß und die Freude am Singen und Musizieren zu wecken und zu fördern.



- Musik/singen hilft bei Sprachproblemen
- Schärft das Gedächtnis
- Fördert die Gemeinschaft
- Baut Aggressionen ab

Mit Musik lassen sich verschiedene Gefühle darstellen z. B. Traurigkeit, Freude usw. In ihr kann man vieles verpacken und besser übermitteln, als durch die Sprache. Beim spielerischen Umgang mit der Sprache und ihren musikalischen Elementen muss dem Kind Gelegenheit gegeben werden, seinen Sinn für Klangqualität, Rhythmus und Melodie zu entwickeln. Dies erreichen wir durch Kreisspiele, Fingerspiele, Lieder, Liedbegleitung mit körpereigenen, elementaren Instrumenten, und Klanggeschichten.

In der Praxis der Musik und Rhythmik zeigt sich immer wieder, wie stark diese Erziehung zur Menschbildung beitragen kann, weil sich musikalische Spielregeln, Bewegungsverhalten und soziale Umgangsformen miteinander verbinden.

#### *Sozial und (inter-)kulturelle Bildung*

Außerhalb ihrer Familie treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensstilen und Wertvorstellungen. Hier lernen sie ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Soziale Beziehungen sowie sozialemotionale Kompetenzen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses.

#### *Sprache & Kommunikation*

##### **Sprache – das Tor zur Welt**

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess.

Wir haben das Ziel, dass die Kinder lernen sich gut mit ihren Mitmenschen zu verständigen. Sie sollen befähigt werden, Gedanken und Gefühle auszudrücken, Wünsche zu äußern und gegenseitig ihre Erfahrungen auszutauschen. In der Kita werden die Grundsteine für das spätere Lernen in der Schule und für das Leben gelegt. Aus diesem Grund nimmt die Sprache bei uns einen besonderen Stellenwert ein. Sprache mit allen Sinnen erfahrbar zu machen durch z.B. Hören, Sehen, Fühlen ist für uns ein unabdingbares Ziel.

Ganzheitliche Sprachförderung wird ergänzt durch:

- Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Blättern in Portfolio
- Beobachtungsbögen
- Dokumentation des Bildungsprozesses

#### *Medien*

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit selbstverständlich. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken.

Eine Bücherei mit ansprechender Sitzmöglichkeit lädt die Kinder zum Stöbern und Verweilen ein. Der richtige Umgang mit Büchern wird hier schon geübt. Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit unserer Vorlesepatin bei den Geschichten zu lauschen.

Bei Projekten ist es selbstverständlich gemeinsam mit den Erziehenden im Internet recherchieren zu können.



### *Religion & Ethik*

Religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Darin übernehmen wir Mitarbeitende eine wichtige Vorbildfunktion. Die grundlegende Annahme der Menschen durch Gott soll sich im Alltag widerspiegeln, im Umgang mit den Kindern, in der Bearbeitung von Konflikten, in der Achtung des Einzelnen als ein Mensch, der von Gott her mit einer unantastbaren Würde ausgestattet ist.

„Ich möchte angenommen und geliebt sein!“

Die Kinder erleben bei uns Freude und Spaß. Sie spüren Zufriedenheit und Dank. Durch Geschichten, Gespräche und die Möglichkeit des Gebets können die Kinder Geborgenheit und Vertrauen empfinden. Gemeinsam sind wir mit den Kindern den neugierigen Fragen nach Gott auf der Spur. Die Kinder machen die Erfahrung, dass jeder Mensch genauso geliebt und angenommen wird, wie er ist. Wir verstehen uns als ein Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Als ev. Tageseinrichtung betten wir religiöse Rituale und Inhalte in den Alltag der Kinder ein. Gemeinsam mit den Kindern und Eltern werden die christlichen Feste im Jahreslauf gefeiert.

#### *c. Kinder haben ein Recht auf Bildung*

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken. Die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto **“Hilf mir, es selbst zu tun”** fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern

#### *d. Inklusion*

Alle Menschen werden in ihrer Verschiedenheit als Teil der Gesellschaft gesehen und haben das selbstverständliche Recht auf Teilhabe in allen Bereichen:

Es ist normal, verschieden zu sein.

In unserer Kita finden Kinder mit und ohne emotionale, soziale, geistige und körperliche Besonderheiten einen Platz in einer altersgemischten Kindergruppe. Entwicklung und Leben, Aufwachsen und Hineinwachsen prägen den inklusiven Alltag in unserer Kita.

Inklusive Bildung heißt:

- alle Kinder sind willkommen
- jeder ist uns wichtig
- jeder ist gewollt
- alle dürfen mitmachen

Wie geht das?





Inklusion heißt für uns Schatzsuche statt Fehlerfahung

Ein Team das den Kindern ermöglicht

- Liebe und Verständnis zu erfahren
- zu lernen, Fragen zu stellen
- Lösungen zu finden
- sich geborgen fühlen
- unabhängig von Beeinträchtigung oder Herkunft ein chancengerechtes aufwachsen.

#### e. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

## 6. Dokumentation

### *Beobachten und Dokumentieren*

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes. Die standardisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- die gesamtheitliche Entwicklung (Auf einen Blick!)
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)
- Der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt (Dokumentation)



## 7. Zusammenarbeit mit Eltern

### a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

Zur Umsetzung einer Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“, ist es uns ganz wichtig, nicht nur die pädagogischen Fachkräfte, sondern auch die Eltern bzw. Bezugspersonen des Kindes als „**Experten**“ in Hinsicht auf das Kind zu verstehen.

### b. Formen der Zusammenarbeit

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als familienergänzend. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Gemeinsam werden Erziehungsvorstellungen und Erziehungsziele zum Wohle des Kindes ausgetauscht, diskutiert und vereinbart.

Darüber hinaus bieten wir den Eltern die Möglichkeit:

- Anmeldung und Aufnahmegespräche
- Tür und Angelgespräche, Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche (1x im Jahr)
- Elternnachmittage und Elternabende
- Newsletter
- Hospitation
- Mitarbeit in verschiedenen Gremien

## 8. Partizipation

### a. Partizipation der Eltern

Partizipation der Eltern bedeutet Teilhabe und meint die Beteiligung/Mitwirkung der Personensorgeberechtigten. Die Beteiligung der Eltern in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder ermöglicht eine vertrauensvolle, transparente Erziehungspartnerschaft.

Hierbei beziehen wir uns auf Punkt 7 b.

### b. Partizipation der Kinder

Partizipation heißt „**Teilhabe**“ die Beteiligung und Teilnahme an Abläufen. Weiter kann Partizipation mit demokratischen Prinzipien und Erziehungsstilen, Handlungsfähigkeit, Selbständigkeit, Reflektivität, Verantwortungsfähigkeit beschrieben werden.

Wenn wir von Partizipation der Kinder in unserer Einrichtung reden, dann ist damit die Möglichkeit der Mitbestimmung im Kitaalltag gemeint. Die Einflussnahme der Kinder kann z. B. die gemeinsamen Regeln betreffen, das festzulegende Tagesprogramm oder die Raumgestaltung. Die Formen und Methoden der Partizipation passen wir dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder an.



## 9. Beschwerden

### a. Beschwerdemanagement der Eltern

#### **Und sollte es doch mal nicht rund laufen**

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen und Ideen an unsere pädagogischen Fachkräften, die Kita-Leiterin und die Elternvertreter zu wenden. Dazu sind entsprechende Möglichkeiten zur Aufnahme dieser Hinweise geschaffen.

- Elternabend
- Elternbefragung
- Elternvertreter
- Laber-Rhabarberkasten, usw.

In einem gemeinsamen Prozess, werden Lösungen erarbeitet. Mit der dafür entsprechenden Zeit und Mut zum Perspektivenwechsel aller Beteiligten.

### b. Beschwerdemanagement der Kinder

Wichtig ist uns, allen Kindern mit Achtung und Respekt zu begegnen und ihnen die selbstbewusste Wahrnehmung ihrer Beschwerde/Bedürfnisse zu ermöglichen. Jeder Mitarbeitende ist verpflichtet alle Beschwerden von Eltern und Kindern entgegenzunehmen.

## 10. Qualitätssicherung

### a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht - hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakoniesiegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

### b. Vernetzung

Unsere Kita arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen. Die Kooperation mit diesen Einrichtungen ist für unsere professionelle Arbeit von großer Bedeutung:

- Fachdienste
- Soziale Dienste und Einrichtungen
- Grundschule, Schulische Bildungsstätten, Berufs/-allgemeinbildende Schulen



### c. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine Form der Kommunikationspolitik, welche die gesamte Einrichtung nach innen und außen präsentiert.

Folgende Bereiche sind uns dabei sehr wichtig:

- Aushänge, Newsletter
- Schaukasten der Kita
- Gemeindebrief
- Medien, Plakate

Darüber hinaus bietet unser Träger die Möglichkeit besondere Ereignisse auf seiner Homepage und in der Hauszeitschrift des Diakoniewerkes „Lupe“ zu veröffentlichen.

## 11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen *Leben* gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung...“

## 12. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)